



A. Allgemeines

Dieser Jahresbericht legt über die Aktivitäten der GGW im 129. Gesellschaftsjahr Rechenschaft ab.

Statutengemäss hat der Vorstand versucht, «das allgemeine Wohl der Einwohner und die Quartierinteressen von Wipkingen zu wahren und zu fördern...». Diese Aufgabe ist angesichts der Entwicklung der Stadt Zürich nicht einfach. Seit 30 Jahren gehört Wipkingen als citynahes Quartier zu den Verlierern der Stadt Zürich. Der Enorme Fortschritt den die ersten 60 Jahre der Zugehörigkeit zur Stadt Zürich brachten (Schulhäuser, Strassenbau, kommunal-genossenschaftlicher Wohnungsbau) ist abgelöst worden durch eine Stagnation der Quartierinfrastruktur (Strassen, Plätze, Wohnungen, öffentliche Räume) und durch eine enorme strukturelle Belastung (Pendlerverkehr, Bevölkerungsstruktur).

Aktivitäten

Schwerpunkte der Gesellschaftsaktivitäten waren 1988 die Bereiche Verkehr und Quartierkultur. Im Bereich Städtebau/Quartierentwicklung konnte 1988 etwas kürzer getreten werden: Das Gestaltungsprojekt «Lettenareal» konnte einem (vorläufigen) glücklichen Ende entgegengeführt werden. Beim «Eisenbahneinschnitt» wurde zwar durch die Kehrtwende des Stadtrates und der Eingabe eines Gestaltungsplanes eine neue Situation geschaffen, Entscheide werden aber erst 1989 fallen. In der Anlaufphase befinden sich die Projekte «Röschibachplatz» und «Bahnhof Wipkingen».

Ein völlig neues Profil haben die Aktivitäten im Bereich Kultur erhalten. Sowohl die Vorlesungsreihe wie die Lancierung des Röschibachmarktes haben sich als Erfolgsmassnahmen erwiesen. Daneben wurden die Traditionsveranstaltungen (Frühjahreskonzert, Räbeliechtliumzug, Lichtklausumzug, Jungbürgerfeier) weitergeführt. Falls der Besuch des Frühjahreskonzertes weiter abfällt, wird sich die Frage nach einer Alternative stellen.

Konsolidiert hat sich ebenfalls das Ressort «Quartieranliegen». In der Abwehr insbesondere von Lärmimmissionen hat sich jedoch die Zusammenarbeit mit der Polizei als nicht immer leicht erwiesen.

Vorstandsarbeit

Die «doppelte» Organisation des Vorstandes in Administrativ- und in Sachressorts hat sich bewährt. Die Arbeitsform macht jedoch eine aktive Arbeit aller Vorstandsmitglieder notwendig. Diese wurde durchwegs erbracht. An ein reines «Beisitzertum» ist nicht mehr zu denken.

Der Vorstand des Jahres 1988 ist sowohl nach «Vorstandsjahren» wie nach Altersjahren als «jung» einzustufen. Das Durchschnittsalter beträgt 44 Jahre, das jüngste Mitglied ist 26 Jahre alt, das älteste 51 Jahre. Gibt es einen jüngeren Quartiervereinsvorstand in Zürich? Der Präsident gehört dem Vorstand fünf Jahre an, zwei Mitglieder sind drei Jahre dabei, vier zwei Jahre und vier ein Jahr. Gibt es einen unverbrauchteren Quartiervereinsvorstand in Zürich?

Dank

Der Quartierverein dankt allen seinen Mitgliedern für alle Unterstützung im Berichtsjahr. Für alle Anregungen, Postulate und Anfragen, ohne die eine lebendige Quartierarbeit nicht möglich ist, sei allen Quartierbewohnern gedankt.

Rudolf Jaun, Präsident

1. Vorstand

Ehrenpräsident Erich Fehr, Friedensrichter, Rousseaustr. 98, 8037 Zürich

Die Generalversammlung hat am 22. April 1988 folgenden Vorstand bestellt:

		Ressorts
Präsident	Rudolf Jaun, Dr.phil. Oberassistent, Zeunerstr. 7	Präsidium
Vizepräsident	Margrit Widmer, Sekretärin, Bruggerweg 19	Kultur
Quästor	Jürg Strasser, Betriebsing. ETH, Rotbuchstr. 36	
Protokoll I	Benedikt Gschwind, Betriebsökonom HWV, Zschokkestr. 28	Kultur
Protokoll II	Werner Baur, Selb. EDV-Berater, Lehenstr. 29	Verkehr
Archivar	Peti Schmid, dipl.geogr., Projektleiter, Burgstr. 4	Verkehr/Städtebau
Aktuariat I	Ursula Homberger, Berufsschullehrerin, Leutholdstr. 22	Medien
Aktuariat II	Susanne Rohner Meier, Lehrerin, Kleinertstr. 2	Kultur
Beisitzer	Beat Koller, Dr.jur., Adjunkt, Rosengartenstr.66	Verkehr/Städtebau
Beisitzerin	Leonie Somm, med. Laborantin, Kyburgstr. 18	Quartieanliegen
Revisoren	Kurt Isler, Direktor ZKB, Röschibachstr. 26	
	Edwin Sommerau, eidg. dipl. Buchhalter, Waidfussweg 37	
	Alfred Spohn, Rentner, Trottenstr. 76	

An der Generalversammlung 1988 traten die Vorstandsmitglieder Rolf Schmid, Vizepräsident, Peter Alfaré, Quästor, Silvana Erni, 1. Protokollführerin und Thomas Simon, Beisitzer, zurück. Für ihre Arbeit sei ihnen herzlich gedankt. Wiedergewählt wurden Leonie Somm, Peti Schmid, Rudolf Jaun. Neu in den Vorstand wurden gewählt: Ursula Homberger, Susanne Rohner, Jürg Strasser und Benedikt Gschwind.

Der Vorstand traf sich 1988 zu 13 Vorstandssitzungen, inkl. Vorstandssessen.

2. Mutationen (Peti Schmid)

Stand Mitglieder der GGW per 1.1.88
717 Mitglieder, davon 688 Einzel-, 27 Kollektiv- und 12 Ehrenmitglieder.

Eintritte: 47, Austritte: 43

davon verstorben: 6, Wegzug: 12 und diverse: 25.

Im Jahre 1988 sind von uns gegangen:

Baumann, Ernst, Trottenstr. 76, 8037 Zürich

Fischer-Ita, Mina, Imfeldstr. 70a, 8037 Zürich

Leuppi, René, Habsburgstr. 2, 8037 Zürich

Lienhart, Lina, Rebbergstr. 33, 8037 Zürich

Löw, Fritz, Nordstr. 314, 8037 Zürich

721 Mitglieder, davon 679 Einzel-, 31 Kollektiv- und 11 Ehrenmitglieder

3. Kassenwesen

Siehe separate Beilage.

B. Aktivitäten der Ressorts

1. Verkehr

1.1. Westtangente/Rosengartenforum (Rudolf Jaun)

Die Aktivitäten des Quartiervereinsvorstandes zur Behebung des stadtzürcherischen Schandflecks «Westtangente» konzentrieren sich 1988 auf zwei Lösungsansätze.

Mit der Zielsetzung die Westtangente zwischen Wipkingenplatz und Bucheggplatz tieferzulegen, wurde auf den 25. 1. 1988 erstmals ein «Rosengartenforum» einberufen. Vertreter von Kanton und Stadt orientierten über die Probleme und Problemlösungsansätze einer Vertunnelung und der Verkehrsführung während der Bauarbeiten.

Nachdem der Gemeinderat sowohl die Spurreduktionsinitiative des VCS wie zwei Gegenvorschläge - der Vorstand hat sich bei den Fraktionen für einen Gegenvorschlag verwendet - ablehnte, entschied sich der VCS, die Initiative ohne Konsultation der GGW zur Abstimmung zu bringen.

Der Vorstand nahm daraufhin folgende Haltung ein: Mit klarer Mehrheit wurde Unterstützung der Initiative beschlossen, ein Beitritt zum «Aktionskomitee Westtangente» jedoch abgelehnt, um eine Instrumentalisierung des Quartiervereins zu vermeiden und die Unabhängigkeit und Disponibilität aufrecht zu erhalten.

Die Abstimmungsaktivitäten konzentrierten sich auf «Goodwillgespräche» mit den Quartiervereinen entlang der Westtangente/Weststrasse, einer kontradiktorischen Veranstaltung und der Herausgabe einer Käferbergbeilage, unter dem Motto «Wipkingen braucht Ihre Hilfe».

Das Abstimmungsergebnis mag den zweckrational denkenden Gegner der Spurreduktion Recht geben, die argumentieren, eine Spurreduktion sei angesichts des vorhandenen Verkehrsvolumens nicht machbar. Es ist jedoch zu beachten, dass die Abstimmung zu einem Zeitpunkt stattfand, als die irrationale Reaktion auf die «grüne Orientierung» bereits im Aufstieg war.

Angesichts dieser Entwicklung der «öffentlichen Meinung» dürfte es in den nächsten Jahren schwierig sein, die «Westtangentschande» mit den Mitteln direkter Demokratie zu beheben.

Aus Wipkinger Perspektive ist eine Tieferlegung bzw. Vertunnelung voranzutreiben. Dieser Haltung stehen jedoch wieder die zweckrationalen Argumentationen des Kantons entgegen, eine Tieferlegung sei nur möglich, wenn während der Bauarbeiten das volle Verkehrsvolumen aufrecht erhalten bleibe, Sihltiefstrasse und Uetlibergtunnel usw. gebaut seien. Aus Wipkinger Perspektive bleibt nichts anderes übrig, als wertrational zu argumentieren und Stadt und Kanton davon zu überzeugen, bzw. den notwendigen politischen Willen zu entwickeln, dass der Vertunnelung der Westtangente eine hohe Priorität einzuräumen ist.

Wozu wir es jedoch auf keinen Fall kommen lassen dürfen, ist die gewünschte Selbstunterwerfung unter die unmenschlichen Auswirkungen dieses Planungswahnsinns.

Um dies zu vermeiden und der Tieferlegung zum Durchbruch zu verhelfen, wird sich das «Rosengartenforum» im März 1989 erneut konstituieren.

1.2. Verkehrsberuhigung Rötel-/Kornhausstrasse (Werner Baur)

Im letzten Jahresbericht konnten wir über dieses Projekt berichten und dessen Realisierung für den Zeitraum 1988/1989 ankündigen.

Am 27. Juni 1988 führten die beiden Quartiervereine Unterstrass und Wipkingen mit den beteiligten Ämtern und den Vertretern der Bau- und Ingenieurfirma eine Orientierungsversammlung über das Bauvorhaben, den Arbeitsverlauf und die notwendigen Verkehrsumleitungen durch. Wie eine Bombe schlug kurze Zeit später die Ankündigung von Regierungsrat Honegger ein, dass der Kanton solche Bauvorhaben auf unter seiner Hoheit stehenden Strassen nicht bewilligen könne - ein Affront für alle betroffenen Anwohner, die Quartierorganisation, die planenden Ämter und den Stadtrat.

Auf wundersame Weise (nicht zuletzt dank dem vehementen Einsatz von Anwohnergruppen, unterstützt durch die Quartiervereine und weitere Organisationen) verzogen sich die Wolken wieder und ein gnädig gestimmter (oder vielleicht doch noch erleuchteter) Regierungsrat gab schliesslich dem Projekt seinen Segen. Wie auch immer, mit etwas Verspätung werden die versprochenen verkehrsberuhigenden flankierenden Massnahmen zum Milchbuckeltunnel doch noch realisiert.

1.3. Offene Planung Höngg/Wipkingen (Werner Baur)

Die offene Planung hat ein bewegtes Jahr hinter sich. Die erfreuliche Meldung über das zustandegekommene Konzept zur Verkehrsberuhigung Ottenbergstrasse/Nordstrasse hat zu verfrühter Euphorie Anlass gegeben. Im Herbst 1988 wurden die Massnahmen öffentlich ausgeschrieben. Darauf holten die Gegner, deren Vertreter in der Offenen Planung dem Konzept zugestimmt hatten, zu einem massiven Gegenschlag aus. In einer als Orientierungsversammlung ausschliesslich in Höngg angekündigten Veranstaltung wurden das Projekt, die Behördenvertreter und die Befürworter auf ebenso unsachliche wie unfaire Weise angegriffen und fertig gemacht. Dies und die vielen Einsprachen (Befürworter melden sich verständlicherweise bei einer Ausschreibung nicht) veranlassten die Stadt, die vorgesehenen Massnahmen für die nahe Zukunft zu suspendieren.

Für uns verkehrsgeplagte Wipkinger zeugt die Haltung des Quartiervereins Höngg von Unverständnis, Rücksichtslosigkeit und mangelnder Solidarität. Ebenso enttäuscht hat die vorschnelle Kapitulation der Behörden vor dem Imponiergehabe einer Autolobby aus dem Gebiet westlich des Meierhofplatzes.

1.4. Wohnschutzinsel Höngger-/Röschibach-/Dammstrasse (Peti Schmid)

Im Herbst 1988 wurden dem Quartierverein die definitiven Pläne für die Umgestaltung der Wohninsel innerhalb der Rosengarten-, Damm- und Hönggerstrasse unterbreitet. Dabei fiel auf, dass verschiedene noch in der Planung gewünschte Anregungen in den definitiven

zu unterscheiden vermögen, welche Strasse nun genau ihnen den Vortritt gewährt und welche nicht.

In einer Sitzung mit den betroffenen Ämtern fand eine Aussprache statt, die unsere Vorschläge entgegennahm und uns versprach, die Wohninsel bis Ende Jahr zu realisieren.

1.5. Zu Fuss in Zürich: Qualität für Fussgänger (Kurt Tschopp)

Der Stadtrat hat im letzten Jahr eine Motion von Dr. Toni Tschudi für ein verbessertes, sicheres Fusswegnetz in Zürich angenommen. Mit gezielten Massnahmen sollen in den nächsten fünf Jahren die Sicherheit und Attraktivität von Fusswegen und Übergängen auf dem Stadtgebiet verbessert werden.

Das Stadtplanungsamt wird die Planung für ein verbessertes Fusswegnetz, in Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen, in Angriff nehmen. Diese Vorgehensweise bietet Gewähr, dass die detaillierten Quartierkenntnisse voll und ganz in die Planung einfliesst. Unserem Ressort wurde diese Aufgabe übergeben.

An einem Samstag führten wir einen Quartierrundgang durch. Mit Fotoapparat und offenen Augen haben wir viele Verbesserungsvorschläge gesammelt. Auch in der Quartierzeitung Käferberg wurden unsere Mitbewohner um Verbesserungsvorschläge gebeten. Leider sind nur sehr wenige Anregungen eingegangen. An einer gemeinsamen Sitzung mit zwei Vertretern der Verkehrskommission des Schulkreises Waidberg und mit dem Sachbearbeiter des Arbeitsgemeinschaft für Fussgänger,

Herr Stephan Rotzler, Landschaftsarchitekt, besprachen wir unsere Anregungen und Wünsche aus unserem Quartier. Nun galt es, unsere gesammelten Ergebnisse und Vorschläge aufs Papier zu bringen und mit den Fotos zu dokumentieren.

Am Montag den 24. Oktober haben wir mit verschiedenen Behördenvertretern eine Quartierbegehung durchgeführt und unsere Anliegen vorgetragen, die von der Verwaltung alle sehr positiv und brauchbar aufgenommen wurden.

Jetzt braucht es von unserer Seite etwas Geduld und Zeit bis alle Vorschläge ausgeführt sind. Es seien hier ein paar Verbesserungsvorschläge erwähnt:

Wipkingerplatz:

Gesamtsanierung Fussgänger-Bereich, verbesserte Übergänge zur Berufsschule und Kreisgebäude und Breitensteinstrasse. Ampeln koordinieren. Überquerung des Platzes mit Kinderwagen und Rollstühlen ist schwierig: An allen nötigen Stellen Trottoir abschrägen.

Röschibachplatz:

Zu wenig Raum zur Entwicklung eines lebendigen und attraktiven Platzes. Den Platz vergrössern zu Lasten der Röschibachstrasse, die auf 5 Meter reduziert werden sollte.

Rosengartenbrücke: Bus-Haltestelle 46/33/71

Bei den beiden Bushaltestellen überqueren die Benutzer die Fahrbahn. Schutzinsel und Fussgängerstreifen anbringen. Bushaltestelle unter der Brücke ist ausgesprochen unattraktiv (Bus 33) Sicht und Lärmschutz (evtl. Schallgeschützte Kabine) geeignete Bepflanzung, Rabatte.



Breitensteinstrasse 22:

Zugang zum Freizeitzentrum Wipkingen. Eine Fussgänger-Schutzinsel soll gebaut werden.

Dammstrasse:

Trotz Parkverbot parkieren Autos auf dem Trottoir, Fussgänger müssen oft die Strasse benützen. Trottoir um einen Meter verbreitern.

Nordbrücke:

Direkter Zugang zum Bahnhof fehlt. Abgang von der Nordbrücke direkt auf das Mittelperron. Auch hier sollen alle Übergänge Kinderwagen- und Rollstuhlfreundlicher werden. Trottoirrand abschrägen.

Bruggerweg-Weidstrasse-Wunderlistrasse:

Diese Stelle ist unübersichtlich und für Schulkinder gefährlich. (Waidhalde-Schulhaus in der Nähe) Die beiden Einmündungen in die Wunderlistrasse aufpflastern.

2. Städtebau

2.1. Bahnareal Letten (Beat Koller)

Nach Betriebsaufnahme der S-Bahn im Jahre 1989 wird der Goldküstenexpress unser Quartier nicht mehr berühren und der Bahnhof Letten wird aufgehoben.

Gemeinderat Affolter reichte deshalb schon im Jahre 1984 eine Einzelinitiative ein, welche auf der baulichen Nutzung des Lettengebietes als Erholungsraum abzielte. Die Generalversammlung der GGW vom 26. April 1986 verabschiedete eine Resolution, welche ebenfalls ein Erholungsgebiet verlangte.

Der Stadtrat stand dem Anliegen durchaus positiv gegenüber. Er war jedoch der Meinung, eine bauliche Nutzung des Gebiets müsse ebenfalls geprüft werden. Zusammen mit der SBB und dem Kanton Zürich veranstaltete er deshalb einen städtebaulichen Wettbewerb, der im Dezember 1987 abgeschlossen und im März 1988 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Die Wettbewerbsentwürfe sind von einer Delegation des Vorstandes besichtigt und anschliessend im Vorstand ausführlich besprochen worden. Mit Schreiben vom April 1988 setzte die GGW die vorberatende gemeinderätliche Kommission über ihre Eindrücke und Wünsche in Kenntnis. Nach dem Wunsch der GGW soll langfristig entlang der Limmat vom Stadtzentrum bis zur Stadtgrenze ein durchgehender parkähnlicher Gürtel geschaffen werden, wie dies am See in vorbildlicher Weise realisiert ist. Wir haben deshalb dafür plädiert, das Gebiet zwischen Wasserwerkstrasse und Limmat von Bauten freizuhalten und der Freihaltezone zuzuweisen. Ausserdem haben wir uns dafür eingesetzt, dass die Lettenbrücke als Fussgänger- und Velo-Verbindung erhalten bleibt.

Die mit der Vorberatung des Geschäfts beauftragte Kommission des Gemeinderates unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten der GGW, Sepp Estermann, gelangte daraufhin ebenfalls zur Ansicht, das gesammte Bahnareal solle nicht überbaut und stattdessen der Freihaltezone zugeteilt werden. Der Stadt- und Gemeinderat haben sich dem angeschlossen und das Stimmvolk wird am 5. März 1989 endgültig Stellung zu nehmen. Die Abstimmungsvorlage lautet im wesentlichen:

«Nach der Stilllegung der SBB-Linie HB - Letten - Stadelhofen im Jahre 1989 werden das Bahngebiet unterhalb der Kornhausbrücke und das Gleisareal

oberhalb der Kornhausbrücke in einen parkartigen Erholungsraum einbezogen. Der Lettenviadukt wird mittelfristig in eine Fussgänger- und Velobrücke umgewandelt. Das in den Erholungsraum einbezogene Bahnareal wird - zusammen mit dem Fussweg entlang des Lettenkanals und dem EWZ-Gelände - in die Freihaltezone umgeteilt.»

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Stadt Zürich mit der Umzonung und der Umgestaltung des Lettenareals in einen zusammenhängenden Grünraum vom Drahtschmidli bis zur Textilfachschule eine einmalige Chance erhält, die Stadtkreise 5, 6 und 10 mit dringenden benötigtem Frei-, Grün- und Erholungsraum zu versorgen. Die GGW ist zufrieden mit der Entwicklung in diesem Gebiet.

2.2. Eisenbahneinschnitt (Kurt Tschopp)

Anfangs März 1988 wurde ein neues Projekt durch die Firma Hatt-Haller AG vorgestellt. Die Überbauungsquote ist von 1,4 auf 1,1 zurückgenommen worden. Nach den überarbeiteten Plänen sind 112 Wohnungen, eine öffentliche Parkanlage, ein Restaurant mit Mehrzwecklokal, einige Läden und Büros, sowie 150 unterirdische Parkplätze vorgesehen. Unsere Stellungnahme in der Presse: Der Vorstand der GGW hofft, dass sich der Stadtrat für das Quartier einsetzt und den für die Überbauung notwendigen Gestaltungsplan nicht befürwortet. Am 5. Mai 1988 reichte die Firma Haller-Hatt AG, als Baurechtsnehmerin der SBB, für das Gebiet des Bahneinschnittes den privaten Gestaltungsplan dem Hochbauamt zur Vorprüfung ein. Einer Weisung des Stadtrates vom 17. August 1988 an den Gemeinderat ist zu entnehmen: «Dem von der Hatt-Haller AG für den Bereich des SBB-Einschnittes Wipkingen vorgelegten Gestaltungsplan wird im Sinne von § PBG zugestimmt.» Eine gemeinderätliche Kommission hat nun die Beratung über den Gestaltungsplan-Eisenbahneinschnitt am 25. November in Angriff genommen.

Mit Schreiben vom 21.11.1988 legte der Vorstand der GGW der gemeinderätlichen Kommission ihre Sichtweise dar und plädierte aus städtebaulichen Gründen für eine Freihaltung des Eisenbahneinschnittes.

2.3. Bahnhof Wipkingen (Rudolf Jaun)

Seit längerer Zeit ist bekannt, dass die SBB in den frühen 1990er Jahren die alte Verbindung nach Oerlikon durch ein drittes, allenfalls viertes Gleis verstärken und den Bahnhof Wipkingen zu einem S-Bahnhof umbauen will. Bis zum Jahre 1988 wurden jedoch bei der SBB keine konkreten Planungsarbeiten vorgenommen.

Im Rahmen der Vorplanung für die Umwandlung der Zürcher Vorortsbahnhöfe zu S-Bahnhöfen hat das Stadtplanungsamt der Stadt Zürich die Zürcher Bahnhöfe studiert und im Mai 1988 eine Schrift mit dem Titel «Bahn - höflich, Ideen und Vorschläge für bessere Bahnhöfe» vorgelegt. Zu den untersuchten Bahnhöfen gehört auch Wipkingen. Der Vorstand hat sich durch das Stadtplanungsamt orientieren lassen und steht seit dem Herbst 1988 in Sachen Bahnhof Wipkingen sowohl mit dem Stadtplanungsamt wie mit der SBB in kontinuierlichem Kontakt. Dabei wurde auch die Anregung der GV 88, für den demnächst aufgehobenen SBB-Schalter beim Bahnhof Letten beim Bahnhof Wipkingen Ersatz zu schaffen, eingebracht.

Bahnhof Wipkingen, Nordbrücke, Röschibachplatz bilden eine städtebauliche Einheit, die gesamtheitlich betrachtet werden muss.

Der Vorstand hat sich deshalb beim Bauamt I für den Einbezug des Röschibachplatzes in die Planung eingesetzt. Siehe 2.4. Röschibachplatz.

2.4. Röschibachplatz (Rudolf Jaun)

Im Jahre 1993 wird Wipkingen 100 Jahre zur Stadt Zürich gehören. Dieses Jubiläum sollte Anlass sein, in Wipkingen eine für das Quartier zentrale Zone aufzuwerten, indem die noch intakte städtebauliche Situation ausgenutzt und aus der heute etwas lieblos wirkenden «Anlage» ein attraktiver Platz gemacht wird. Bei einer spärlichen Möbilierung, die Platz für den Monatsmarkt auf dem Röschibachplatz lässt, könnte zum Beispiel ein Schach und «Nüimal» eingerichtet werden (Vorschlag Konrad Jung).

Um diesem vermehrt genutzten Raum einen Namen zu geben, hat der Vorstand bei der Stadt die Benennung mit «Röschibachplatz» erwirkt. Eine entsprechende weisse Tafel (keine Adresse) wurde im Herbst 1988 montiert.



3. Quartieranliegen (Leonie Somm)

3.1. Immissionen Tunnelumbau

Nächtliche Lärmimmissionen durch die Bauarbeiten im Wipkinger-Eisenbahntunnel gaben auch im vergangenen Jahr zu Klagen Anlass. Die Abmachungen mit der SBB, der Bauleitung, der Lärmpolizei und der GGW hätten an und für sich ausgereicht, um die Situation zu verbessern. Bei einer massiven, fast zwei Stunden dauernden nächtlichen Ruhestörung im September, konnte sich ausgerechnet die Notfallzentrale der Stadtpolizei nicht mehr an die vereinbarten Spielregeln erinnern. Der Umgangston des diensttuenden Polizeibeamten und die verzögerte Aufbietung der Lärmpolizei führten zu berechtigten Klagen und veranlassten die GGW zu einer schriftlichen Beschwerde beim Chef des Sicherheitsdienstes der Stadtpolizei.

Es ist zu hoffen, dass nach dieser Episode die Spielregeln wieder besser eingehalten werden und bis zum voraussichtlichen Ende der Tunnelanierung, im Oktober 1989, keine grösseren Störungen mehr auftreten.

3.2. Disco Light Palace

Die Hoffnung, die Disco Light Palace werde zunehmend ihre Attraktivität verlieren, hat sich leider nicht erfüllt. Nach einer Renovation wurde die Disco unter neuem Namen und mit viel Propaganda-Aufwand wieder eröffnet. Die Zahl der Besucher nahm wieder zu und damit begannen auch die nächtlichen Lärmimmissionen von neuem. Bei feurigen Rhythmen gerieten nicht nur gewisse Auflagen und Betriebsvorschriften, sondern auch die Polizeistunde in Vergessenheit. Eine schriftliche Beschwerde der GGW an die Wirtschaftspolizei und mehrere telefonische Anzeigen führten zu Verzeigungen und Bussen. Ein Gesuch um Verlängerung der Betriebszeit bis 02.00 Uhr wurde der vielen Klagen wegen nicht an die kantonalen Behörden weitergeleitet.

Für die geplagten Anwohner dürfte bei starken Lärmbeeinträchtigungen ein kurzer Anruf bei der Polizei nicht unbedingt sofortige Abhilfe bringen, aber längerfristig mehr zu einem allfälligen Entzug der Betriebsbewilligung beitragen als Resignation.

3.3. Ambulatorium

Rosengartenstrasse 30

Die Bau-Ausschreibung für ein Drogenambulatorium an der Rosengartenstrasse 30 sorgte bei den Anwohnern und im Quartier für einige Aufregung. Weder die GGW, noch Anwohner waren vom Gesundheitsamt über dieses Projekt informiert worden.

Auf Ersuchen des Quartiervereins zeigten sich Stadtrat Nigg, Stadtarzt Dr. Wettstein und Dr. Studer, leitender Arzt des Krankenzimmers für Obdachlose, bereit, der Bevölkerung an einer Informationsveranstaltung Red und Antwort zu stehen. Am 23. Februar 1988 wurden an dieser gut besuchten Veranstaltung im ref. Kirchgemeindehaus berechtigte Einwände und Bedenken, nachfühlbare Ängste, aber zum Teil auch wenig Toleranzbereitschaft geäussert. Stadtrat Nigg machte mit überzeugenden Worten auf die menschlichen Aspekte des Drogenproblems aufmerksam. Bei der stark zunehmenden Zahl von schwerkranken «Drögeler» sei das geplante Krankenzimmer für Obdachlose unentbehr-

lich. Sinn und Zweck des Methadonprogramms sei es, die Drogensüchtigen aus der Verwahrlosung zu führen, wieder zu integrieren und dadurch die Kriminalität zu vermindern. Es werde in Zukunft keinem Quartier erspart bleiben, einen Beitrag zur Lösung des Drogenproblems zu leisten.

Die GGW gab Stadtrat Nigg, den Vertretern des Stadtärztlichen Dienstes und der Polizei klar zu verstehen, dass sie den Standort Rosengartenstrasse als ungünstig erachte. Sie erwarte zudem von den städtischen Behörden, dass sämtliche Massnahmen ergriffen werden, damit durch das Ambulatorium keinerlei negative Folgen für das Quartier entstehen. Die GGW zeigte Verständnis für die Schwierigkeiten, die auf der Suche nach geeigneten Projekten entstehen und weiss, wie dringend notwendige Schritte zur Lösung des Drogenproblems sind.

Falls das Drogenambulatorium eröffnet werden sollte, steht bei unvorhergesehenen Problemen das Telefon für Quartieranliegen (272 57 24) zur Verfügung, um wenn nötig vermittelnd einzugreifen.

4. Kultur (Margrit Widmer)

4.1 Bibliotheksfest

Am Samstag, 9. April, fand in den Räumen der Pestalozzibibliothek Wipkingen ein erfolgreiches Jubiläumsfest - 25 Jahre Pestalozzi-Bibliothek Wipkingen - statt. Organisiert wurde diese Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Quartierverein.

Bunte Ballone schmückten für einmal den russgeschwärzten Eingang der Bibliothek. Farbiger, lebendiger als sonst, sah es drinnen aus. Der Bücherausgabebereich war zu einem einladenden Getränkebuffet umgestaltet und zwischen den Regalen gab es eine Geschichtenschreib- und eine Mal-Ecke. Die meisten Jugendlichen stürzten sich jedoch auf den Wettbewerb. Ein junger sympathischer Zauberer verstand es, die kleinen und grossen Zuschauer mit gekonnten Zaubertricks zu verblüffen. Den stimmungsvollen Höhepunkt dieser samstäglichen Feier bildete das kleine Konzert von Elisabeth Wild (Querflöte) und Thomas Bolliger (Gitarre). Ein besonderer Nachmittag. Es schien als hätten sich die brav eingeordneten Bücher verbündet und für einmal ihr buntes, lebendiges Innenleben nach aussen gekehrt.



Leseratten und Bücherwürmer sind eine Familie.

4.2. Frühjahrskonzert (Benedikt Gschwind)

Das traditionelle Frühjahrskonzert fand im Berichtsjahr am 30. April im reformierten Kirchgemeindehaus Wipkingen statt. Den Auftakt machte der Musikverein «Eintracht» Höngg unter der Leitung von Peter Künzli mit konzertanter Blasmusik. Es folgte der Damenchor Wipkingen, dirigiert von Jakob Winkler, und anschliessend der Männerchor und Kirchenchor unter der Leitung von Frau Brandenberger. Letztere führten diesmal Zigeunerlieder von Johannes Brahms für Chor, Tenorsolo (Heinz Lüthi) und Klavierbegleitung (Mariella Ruffini) auf.

Nach der Pause spielte die «Eintracht» volkstümliche Melodien und ausdrucksstarke Unterhaltungsmusik. Schliesslich bot der Rock'n Roll-Club «Old Life» Wipkingen zu mitternächtlicher Stunde mit seinen Tanzeinlagen eine mitreissende Show. Er setzte damit einen Kontrapunkt in einem vielseitigen Programm, das einen guten Einblick in die Arbeit der musizierenden Wipkinger Vereine vermittelte. Für das leibliche Wohl (Festwirtschaft) an diesem Anlass sorgte der Quartierverein zusammen mit dem Samariterverein.

4.3. Quartierumgang und Quartierzorgemorge am Landenbergfest

Am 10. Juni 1988, punkt 18 Uhr startete das 5. Landenbergfest auf der Landenbergwiese mit einem Eröffnungsknall. Das dreitägige Quartierfest, organisiert vom Gemeinschaftszentrum Wipkingen, wurde für viele Besucher zu einem sommerlich-fröhlichen Erlebnis.

Beim Quartierumgang, angeführt vom Quartiervereinspräsident, Ruedi Jaun, wurde die kleine Gruppe von einem gewaltigen Gewitter überrascht - zum Glück erst am Ziel des Umgangs, nämlich beim Restaurant Zur Waid.

Der Quartierzorgemorge vom Sonntag mit Zopf und allem was dazugehört, wurde vom Quartierverein bereitgestellt. Trotz unsicherem Wetter fand dieser Z'Morge/Brunch regen Zulauf, sodass das Buffet bald einmal ausverkauft war.

4.4. Lesungen

Auch 1988 hat der Quartierverein mit der Organisation von Lesungen im Quartier weitergefahren.

Lesung mit Bea Schilling am 10. April 1988, Sonntagmorgen-Matinee

Rund 40 BesucherInnen fanden sich in den Räumen der Pestalozzi-Bibliothek zur Lesung von Bea Schilling ein. Für Frau Schilling waren die Räume keineswegs fremd. Bis vor kurzem wohnte sie in Wipkingen und war eine eifrige Besucherin der Bibliothek.

Ruhig, poetisch, bildhaft, traumhaft, aufwühlend, quälend, beklemmend, ironisch, faszinierend waren die Texte, die Bea Schilling aus ihrer Erstveröffentlichung «Wiegenlied mit Spätfolgen» vorlas.

Lesung mit Fritz Brunner am Sonntagnachmittag am 15. Mai im Wipkingerstübli, Altersheim Sydefädeli

Fritz Brunner, Jugendschriftsteller und ehemaliger Sekundarlehrer, las heitere Geschichten und nachdenkliche Gedichte aus seinen Büchern und erzählte einiges aus seinem reichen Leben. Wie klangvoll, wortreich

und poetisch das «Zuritütsch» sein kann, erfuhren die etwa 20 BesucherInnen an diesem Nachmittag. Anschliessend an die Lesung benutzten einige ältere ZuhörerInnen die Gelegenheit, mit Fritz Brunner Erinnerungen an die Schulzeit und an gemeinsame Freunde und Bekannte aufzufrischen.



Fritz Brunner mit Schulklasse

Lesung mit Dres Balmer am Sonntagmorgen, 2. Oktober in der Pestalozzi-Bibliothek Wipkingen

Mindestens 60 BesucherInnen kamen am Sonntagmorgen zur Lesung mit dem Titel «Unordentliche und ordentliche Geschichten» von Dres Balmer. Ob es die noch nicht vergessene Diskussion um sein Buch «Kupferstunde» oder einfach der Autor Dres Balmer war, der so viele Leute zu dieser Veranstaltung lockte, war nur schwer auszumachen. Auf jeden Fall war die Stimmung gut und die Texte treffend und äusserst unterhaltsam.



Dass Zuhören auch durstig macht, ist offensichtlich

4.5. Markt

«Geglückte Markttag an einem Samstag in den Monaten September, Oktober, November und Dezember auf dem «Röschibachplatz», organisiert vom Quartierverein Wipkingen»

Ein Satz, der die Situation auf dem Röschibachplatz ganz treffend wiedergibt und der an den Markttagen verschiedentlich zu hören war, lautete: «Äxgüsi, aber jetzt muen i doch na go poschte». Vor lauter «Gspröchle» mit Bekannten kam man beinahe nicht zum Einkaufen. Die Leute hatten Zeit, niemand hastete durch die Menge.



Die Pfadi in Aktion beim Bäckerstand



Was kostet dieser Rettich?



Am frühen Morgen hat es noch Auswahl



«Heissi Maroni», ganz heiss bei dieser Kälte

4.6. Räbeliechtli-Umzug

Einige hundert grosse und kleine Wipkinger und Wipkingerinnen zogen am 5. November wieder von der Kirche Letten bis zum Gemeinschaftszentrum an der Limmat, angeführt von der Quartiermusik «Eintracht», welche mit ihren Märschen und dem kindgerechten Schrittmass ermöglichte, dass die grosse Schar als eine fröhliche Einheit ans Ziel gelangte. Unterwegs betreuten die Feuerwehr Kp. 8, die Polizei und die Vorstandsmitglieder des Quartiervereins den Umzug umsichtig. Kleine Knaben mit Fackeln verursachten einige gefährliche Situationen, brennen doch Haare und Kleider sehr schnell.

Im GZ Wipkingen erfreuten sich die Kinder an den wieder von Wipkinger Geschäftsleuten gespendeten Bireweggli und die Erwachsenen am Glühwein, gestiftet von der Firma Bindella, zubereitet durch GZ-Mitarbeiterinnen.

Dank der Pfadigruppe «Morgarten» und dem CVJM fand der Umzug im warmen GZ einen zufriedenen Abschluss mit Begegnungen und Spielen.

4.7. Umzug der Wipkinger Lichtkläuse

Am 6. Dezember um 17.30 Uhr starteten die Wipkinger Lichtkläuse vom Schulhaus Milchbuck B zum Umzug durchs Quartier.

Dass dieser schöne, lichtvolle Brauch über so viele Jahre mitgetragen werden konnte, ist ein persönliches Verdienst des ehemaligen Lehrers vom Milchbuck B, Fritz Brunner, der vor 53 Jahren zum ersten Mal mit seinen Schülern Lichthüte, anhand einiger Muster aus Uster, herstellte. Seither hat er sich über viele Jahre hinweg bemüht, diesen Brauch mit Lehrern und Schülern des Schulhauses Milchbuck B weiterzuführen. Heute steht der Lichtklausumzug unter dem Patronat des Quartiervereins Wipkingen.

4.8. Jungbürgerfeier 1988

Erstmals wurde das 20gi-Fäscht diese Jahr von einer Gruppe junger Erwachsener - eben von den Jungbürgern selbst - zusammen mit den QV Wipkingen und Unterstrass durchgeführt. Über das Motto war sich die Gruppe allerdings nicht ganz einig. Während die einen ganz klar in Richtung Wilden Westen unter dem Titel «Going West» abfuhrten, riefen die andern die Erinnerungen an die goldene Hippie-Zeit (Jahrgang 1968) wach und wollten ihren Jahrgang zum Thema machen. Es hat uns «Alten» von den Quartiervereinen viel Spass gemacht, dieses Fest vorzubereiten. Wie waren überrascht über die Einsatzfreude, Kompromissbereitschaft und Phantasie der Jungen.

Eine buntgemischte Jungbürgerschar aus Westerngirls, Cowboys, Hippies und Unverkleideten erlebte dann am Samstag, 10. Dezember ein gut organisiertes und ungezwungenes Fest im Gemeinschaftszentrum Buchegg. Aus Wipkingen hatten sich sage und schreibe 17 Jungbürger und Jungbürgerinnen eingefunden. Die originelle Dekoration an den Wänden und auf den Tischen und das herrliche, farbenfrohe Buffet trugen noch zur guten Stimmung bei. Die Spiele und Einlagen der Rock'n Roll Gruppe «Old Life» und der Jazztanz-Gruppe «Papillons» boten eine willkommene Abwechslung. Stadtrat Willi Küng zeigte sich sowohl als Interviewer wie auch als Beantworter von Gegenfragen der Jungen recht offen und natürlich.



Aller Anfang ist schwer - Die Jungbürgergruppe zusammen mit den Quartiervereinen beim Organisieren am Tisch



Am Fest - heitere Stimmung

C: Berichte der Delegierten

1. Kulturelle Veranstaltungen im Gemeinschaftszentrum Wipkingen

(Therese Meier)

Auch dieses Jahr unterstützte die GGW die kulturelle Tätigkeit des GZ Wipkingen. Im Namen der Besucherschaft sei ihr dafür herzlich gedankt. Vier Veranstaltungen mit dem Thema «Bauchtanz» konnten dank dem Beitrag der GGW finanziert werden. Der Saal bekam ein orientalisches Gewand, es wurden Getränke und die süsse Baklawa gereicht.

Der Zyklus wurde am 15. Februar mit einer Darbietung der Bauchtänzerin Viola eröffnet. Sie ist Wipkingerin und leitete im GZ auch Kurse für orientalische Tänze. Am 25. März spielte die türkische Gruppe «Izmir» zum Tanz auf. Dazwischen tanzte die weltbekannte Wendy Buonaventura ein Solo. Am 6. Mai stand die Zürcherin «Marakchia» im Mittelpunkt. Musik machte die armenische Gruppe «Transition». Am 25. November spielte Haissam Salah Eddine zum Tanz auf. Zum Abschluss des Zyklus erhielten vier Nachwuchs-Bauchtänzerinnen Gelegenheit, ihr erworbenes Können zu demonstrieren. Ausnahmslos alle Veranstaltungen fanden ein grosses und begeistertes Publikum.

Die kulturelle Tätigkeit des GZ beschränkte sich aber nicht auf orientalische Tanzanlässe. Grossen Anklang fanden auch die Tanzkurse von Pedro und Susanne Martinez. Ihre sonntägliche «Tarde Tropical» sind zu einem beliebten Treffpunkt der Salsa-Fans geworden.

Einmalig diese Jahr sprangen wir als Organisator des Landenbergfests ein. Das ganze Team und viele Helfer wirkten mit und wurden mit schönem Wetter belohnt. Höhepunkte waren die Auftritte von Shakin Piranhas und der Picason.

Für Familien und Kinder wurden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt, so zum Beispiel ein bolivianisches Fest an einem Sonntag oder Chasperltheater am Mittwoch-Nachmittag.

Einige Veränderungen gab es im Arbeits-Team des GZ Wipkingen: Die langjährigen Mitarbeiterinnen Ilse Kaufmann und Rosmarie Gianinazzi-Käser haben uns verlassen. Ebenfalls Michael Herzka, der während einem Jahr aushilfsweise das Kafi betreute. Neu arbeitet

Elisabeth Jacob im Sekretariat, Martin Frutiger im Bereich Kultur und Marco Heggli im Kafi Tintefisch. Als neu formiertes Team werden wir auch im Jahr 1989 unsere Kräfte für eine gute Lebensqualität in Wipkingen einsetzen.



Zum Abschluss des Zykluses «Arabische Nacht» erhielten Nachwuchsbauchtänzerinnen Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Auf dem Bild Susanne Rath.

2. Gemeindefranken- und Hauspflege Wipkingen (Leonie Somm)

Die 86. Delegiertenversammlung der Gemeindefranken- und Hauspflege Wipkingen fand am 22. März 1988 im Pfarreihaus Guthirt statt.

Frau Margrit Hossli, die ihr Amt als Präsidentin in den letzten vier Jahren mit viel Kompetenz und Charme geführt hatte, begrüßte die Delegierten, Mitarbeiter und Gäste und informierte über das vergangene Vereinsjahr. Die Jahresrechnung wurde von Frau Yvonne Trüb mustergültig präsentiert. Nach der vierjährigen Amtsperiode wurde der ganze Vorstand einstimmig wiedergewählt. Frau Margrit Hossli wurde als Präsidentin, Herr Pfarrer Hans Rathgeb als Vizepräsident bestätigt.

Im vergangenen Vereinsjahr machten die Schwestern 9653 Krankenbesuche mit Behandlung. Die Hauspflegerinnen leisteten 20'088 Pflegestunden.

Fräulein Meisterhans, die nach fast 27-jähriger Tätigkeit als Hauspflegerin am 21. März in den Ruhestand trat, wurde mit einem herrlichen Blumenstraus verabschiedet. Die Präsidentin dankte Schwestern und Hauspflegerinnen für ihren unermüdlichen Einsatz für die Kranken und Pflegebedürftigen in unserem Quartier. Sie richtete auch ein Wort des Dankes an die Vermittlerin für Hauspflege, Frau Elisabeth Belfanti, für ihren grossen Einsatz und dankte Frau Irma Gehri für ihr uner-

müliches Engagement im Dienste der GHW.

Anschliessend an die Delegiertenversammlung orientierte Frau Keller von der KVGB über das neue Spitex-Leitbild. Ziel des neuen Spitex-Leitbildes sei es, hilfsbedürftigen Betagten, Kranken und Behinderten in ihrer gewohnten Umgebung und zu tragbaren Kosten zu helfen.

3. Kinderkrippe Wipkingen

(N.Schorno-Eicher)

Auch 1988 betreute unser Krippenteam in vier Kindergruppen 72 verschiedene Kinder, davon waren 50 Schweizer-Kinder, die anderen 22 kommen aus 14 verschiedenen Ländern (ausser Nordamerika und Australien sind alle Kontinente vertreten!). Total verzeichneten wir 7'755,9 Pflagetage und 1'867,3 Reservationstage (Abwesenheit der Kinder bei Ferien, Krankheit etc.).

Neben der Betreuung der Kinder (Pflege und altersgerechte Betreuung) scheint uns auch der Kontakt zu den Eltern, sowie Elternkontakte untereinander sehr wichtig! Dies zu fördern versuchten wir mit diversen Anlässen wie: «Chrippezmorge» an einem Samstagvormittag; «Grill-Nachmittag» der Zwergli- und Tusigfüesslergruppe auch an einem Samstag; «Räbenliechtli-Umzug» (anschliessend gab es eine Suppe mit Wienerli und Brot); sowie unsere «Weihnachtsfeier» (alle Eltern brachten selbstgemachte Spezialitäten aus ihren Heimatländern mit...).

Dank diesen Kontakten lernen wir uns gegenseitig kennen und verstehen, was sich sehr positiv auf unsere Arbeit mit den Kindern auswirkt.